

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 22 (2009)
Heft: [6]: Himmel mit drei Sternen : Tapetenwechsel im Hotel: das Rössli Bad Ragaz

Artikel: Ein Rössli macht Konkurrenz : über den Wettbewerb zu guten Partnern
Autor: Dachs, Fritz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-123819>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EIN RÖSSLI MACHT KONKURRENZ

auf einem in der Branche unüblichen Weg zum Auftrag: Das Rössli lud zum Wettbewerb.

Text: Fritz Dachs

Oft findet ein Hotelier seinen Architekten über den Kur-, Golf- oder Tennisverein oder an der Bar. Für das Rössli schneiderte Köbi Gantenbein ein der Bauaufgabe, dem Bauvolumen und der Bauherrschaft angemessenes Wettbewerbsverfahren auf Mass. Denn er sprach: «Gute Architektur braucht gute Bauherren. Es muss euer Haus werden, mit Leidenschaft erlitten und gewollt. Das lässt sich nicht delegieren. Ein Wettbewerb zwingt zur Auswahl und er ist eine gute Bauherrenschule.» Vorab aber fassten Kellenbergers ihre Überlegungen zum neuen Hotel und die daraus abgeleiteten Anforderungen in einem Wettbewerbsprogramm zusammen: eine Beschreibung der künftigen Gäste und der städtebaulich schwierigen Lage, Überlegungen zum Raumangebot, Erwartungen an den Architekten und eine Skizze des Budgets. Sie mussten sich also, bevor der Architekt gewählt war, schon recht präzise Vorstellungen machen, wie ihr Haus funktionieren könnte. Angemessenes Verfahren heißt auch, die eingeladenen Büros sollten ihren Aufwand in Grenzen halten können. Im Programm stand: «Die Präsentation ist eine Ideenauslegung in Worten und ersten Visualisierungen; sie soll die Arbeitsweise, die Fantasie, die Verlässlichkeit und Solidität des Büros zeigen und seine Fähigkeit, auf die nicht einfache städtebauliche Lage des Rössli einzutreten zu können. Es werden auch Aussagen erwartet, wie der Auftrag organisiert wird, wie die Ideen mit dem zur Verfügung stehenden Budget in Balance stehen und wie die Kostenkontrolle gewährleistet ist.»

PERSÖNLICHE PRÄSENTATION Zu einer ersten Runde luden Doris und Ueli Kellenberger zehn Architektur- und Innenarchitekturbüros ein, sich mit Portfolios um das neue Rössli zu bemühen. Studium der Bewerbungen und Besichtigungen vor Ort gingen einem Auswahl-Nachmittag voraus. An dessen Abend standen drei Büros auf der Liste: Gasserderungs aus Zürich/Haldenstein, Emulsion aus Sils im Domleschg und Karsten Schmidt-Hoensdorfs IDA 14 aus Zürich.

Drei Monate hatten sie Zeit, ihre Präsentationen vorzubereiten. Es gab Besichtigungen vor Ort und an einem Treffen wurden Fragen zum Verfahren und der Aufgabe beantwortet. Dann traten alle drei Büros nacheinander für je zwei Stunden vor die Jury *siehe Kasten*. Sie bestimmte schliesslich die Präsentation von Karsten Schmidt-Hoensdorf als die Beste. Und wie sein Projekt das Rössli versprochen hat, sieht es heute auch aus.

...UND NOCH EINMAL Mit einem ähnlichen Verfahren fanden Doris und Ueli Kellenberger auch die Designerinnen für das grafische Erscheinungsbild. Auch hier traten zehn Grafikbüros mit Portfolios an. Werbernetz von Werner Winterberger, Zürich, Kraftwerk, St. Gallen, und Büroblau, Zürich, wurden schliesslich eingeladen, ihr Vorgehen und ihre Ideen zu präsentieren, wie das Rössli grafisch ausgezeichnet und bekannt gemacht werden könnte. Und Auskunft zu geben, nicht nur über künstlerisches Vermögen, sondern auch Vorstellungen zu entwickeln, wie ein dem Rössli angemessenes Marketing aufgebaut werden soll. Und wie bei den Architekten war auch bei den Designerinnen ein Wert wichtig: Wie werden sie mit den Hoteliers zusammenspannen? Die Jury *siehe Kasten* wählte aus drei Wettbewerbsbeiträgen den des Ateliers Büroblau aus und schrieb in den Jurybericht: «Ihre Skizze fasziniert mit gestalterischem Witz und künstlerischem Schwung. Sie prägen das Konzept, die werberischen Massnahmen und das Design ihrer Mittel von der Website bis zum Logo. Regula Heer und Franziska Widmer haben eine aparte Bilderwelt gefunden, angebunden an

Architekten und Designerinnen kamen auf einem in der Branche unüblichen Weg zum Auftrag: Das Rössli lud zum Wettbewerb.

die Eigenarten und Schönheiten von Bad Ragaz und einprägsam als Bilderwelt des Rössli...» Überzeugend und dem Rössli angemessen ist auch, wie einfach und gradaus die zwei Grafikerinnen denken und arbeiten wollen. Und glaubwürdig, wie unkompliziert der Kleinbetrieb Rössli mit ihnen zu kutschieren im Stande sein wird. Charmant schliesslich, wie entspannt und verschmitzt die zwei Autorinnen ihre Skizze präsentiert und verkauft haben, obwohl ihr Beamer ins immer befürchtete schwarze Loch fiel.»

DIE KOSTEN Und die finanziellen und zeitlichen Aufwendungen für das etwas ungewöhnliche Verfahren? Die Zeit und die Nerven, die die Kellenbergers aufwenden mussten, werden als Weiterbildung notiert und schlagen sich in gesparten Planungsaufwendungen nieder. Die Jury kostete 5000 Franken Honorar plus opulentes Essen und Trinken zum Znacht. Die Preissumme für die Büros belief sich auf 12 000 Franken – plus die Einladung, dereinst im neuen Rössli zu essen, zu schlafen und in der Tami-na Therme zu baden.

Die Wettbewerbe hatten zwei Folgen: Erstens verfügten Doris und Ueli Kellenberger über unterschiedliche Vorschläge. Sie mussten sich gut vorbereiten, lernten entscheiden, gewannen Selbstbewusstsein und -sicherheit und wussten schon beim Spatenstich recht gut, welches Hotel sie wollten. Zweitens waren der ausgewählte Architekt und das bevorzugte Designbüro versichert: «Die wollen mich, ich scheine der Beste unter mehreren zu sein, ich konnte mich gut und klar ausdrücken. Mein Konzept ist eine gute Grundlage.» Diese Sicherheiten sparten Zeit und Geld und sie boten dem Vorhaben einen Vorteil: Gute Architektur und gutes Design brauchen gute Bauherren. Im Wettbewerb als Bauherrenschule haben Doris und Ueli Kellenberger wichtige Lektionen dieses Berufs gelernt.

WETTBEWERB ARCHITEKTUR/INNENARCHITEKTUR

Die Jury:

- › Ueli und Doris Kellenberger, Bauherrschaft, Bad Ragaz
- › Annalisa Zumthor, Hotelière, Therme Vals
- › Daniel Ladner, Architekt, Bearth & Deplazes, Chur
- › Martin Hofer, Architekt, Wüest & Partner, Zürich
- › Caroline Gaszner, Zürich, ein typischer Gast
- › Martha Gantenbein, Fläsch, Winzerin
- › Köbi Gantenbein, Chefredaktor Hochparterre, Moderation

Die Büros der Schlussrunde

- › IDA 14, Karsten Schmidt-Hoensdorf, Zürich (1. Rang)
- › Gasserderungs, Zürich/Haldenstein
- › Emulsion, Sils im Domleschg

WETTBEWERB GRAFISCHES ERSCHEINUNGSBILD

Die Jury:

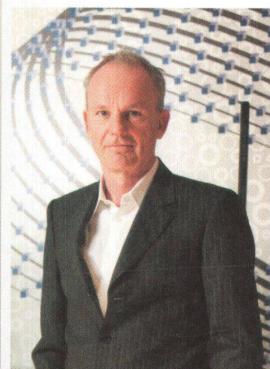
- › Ueli und Doris Kellenberger, Bauherrschaft, Bad Ragaz
- › Daniela Bär, Marketingleiterin, Schweiz Tourismus
- › Urezza Famos, Unternehmerin und Hotelière, Scuol und Vnä
- › Karsten Schmidt-Hoensdorf, Architekt des Rössli, Zürich
- › Hanspeter Danuser, Kurdirektor a.D., St. Moritz
- › Köbi Gantenbein, Chefredaktor Hochparterre, Moderation

Die Büros der Schlussrunde:

- › Büroblau, Zürich (1. Rang)
- › Werbernetz von Werner Winterberger, Zürich,
- › Kraftwerk, St. Gallen



^ Farbe und Einfachheit prägten schon den Wettbewerbsbeitrag.



◀ Karsten Schmidt-Hoensdorf,
der Architekt.



◀ Schmidt gewann den Wettbewerb
mit einem Guckkasten-Modell.



^ Die Essenz des neuen Entwurfs:
Das R springt aus der Zeile.

restaurant **RÖSSLI** mit allen sinnen geniessen

hotel **RÖSSLI** in farbträumen ruhen

hotel restaurant **RÖSSLI** 18 Loch und Bergsonne

hotel restaurant **RÖSSLI** entspannen in der Wärme

hotel restaurant **RÖSSLI** entdecken und geniessen

^ Auf der Suche nach
den angemessenen Sprüchen.



>Franziska Widmer und
Regula Heer, Büroblau.